

Carlo Finocchiaro war am 7. Jänner 1917 in Triest geboren; seit seinem 17. Lebensjahr faszinierte ihn die Speläologie, die ihm vor allem in den Schächten des Triestiner Karstes ein reiches Betätigungsfeld bot. Nach dem Zweiten Weltkrieg, dessen Ende er in sowjetischer Kriegsgefangenschaft erlebte, nahm er seine Forschungstätigkeit wieder auf. Er wurde zunächst Sekretär der Commissione Grotte und war seit 1953 deren Präsident. Unter seiner Präsidentschaft wurde die elektrische Beleuchtung in die von seiner Höhlenkommission betreute Grotta Gigante bei Triest eingeleitet, wurde bei deren Eingang ein höhlenkundliches Museum erbaut und eingerichtet, wurde die Veröffentlichung einer bedeutenden wissenschaftlichen Fachzeitschrift – der „Atti e Memorie“ – und eines ansprechend gestalteten Informationsblattes („Progressione“) begonnen, wurden Forschungsstationen in mehreren Höhlen eingerichtet und vieles andere. Carlo wußte den Italienischen Alpenclub (CAI), dem die Società Alpine delle Giulie angeschlossen ist, für die Speläologie zu begeistern, so daß in vielen Sektionen des Klubs in ganz Italien Höhlenforschergruppen gebildet wurden, deren gemeinsame Anliegen von einem zentralen Ausschuß („Commissione speleologica“) vertreten wurden, dessen Präsident er schließlich wurde. Ihm ist die Einrichtung einer Speläologenschule zu verdanken, deren Tätigkeit jetzt ganz Italien umfaßt („Scuola Nazionale di Speleologia“).

Der Verstorbene war aber auch der Hauptorganisator des 6. und des 9. Italienischen Speläologenkongresses (Triest 1954, bzw. 1963), des Ersten Internationalen Kolloquiums über die Nutzung von Karstgebieten, der Ersten Tagung der Höhlenforscher der Region Friaul-Julisch-Venetien (Triest 1973) und anderer Veranstaltungen. Das Schicksal des Triestiner Karstes lag ihm besonders am Herzen und die Förderung der internationalen Zusammenarbeit der Speläologen war ihm ein ehrliches Anliegen. Als im Mai 1983 beim Eingang in die Grotta Gigante das Denkmal für die Opfer der Speläologie aus allen Nationen enthüllt und eingeweiht wurde, konnte er nochmals seine vielen Freunde aus nah und fern in seiner Heimatstadt begrüßen. Kaum einer der vielen Festgäste ahnte, daß es das letzte Treffen vor seinem Tod sein sollte.

Dieser sein Tod hinterläßt nicht nur eine schwer zu schließende Lücke in seinem Verein und in der italienischen Speläologie, sondern ist auch ein schmerzlicher Verlust für die internationale Höhlenforschung, in der Carlo Finocchiaro die Schlüsselstellung des Triestiner Karstes als traditionelles, klassisches Arbeitsgebiet zu wahren und nachdrücklich zu unterstreichen wußte. Für die Karst- und Höhlenforscher aller Länder wird er unvergeßlich bleiben.

h. t.

KURZBERICHTE

Ergebnisse eines Höhlenseil-Tests

Die im folgenden Bericht mitgeteilten Ergebnisse eines Tests an einem gebrauchten Höhlenseil verdienen es, den Höhlenforschern bekanntgemacht zu werden; dies kann sicher dazu beitragen, eventuellen Unfällen vorzubeugen.

Im Sommer 1982 hat der Materialwert des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich, Franz Wimmer, der Erzeugerfirma ein aus dem Jahre 1977 stammendes und seither bei Höhlenfahrten verwendetes Höhlenseil zu Test-

und Meßzwecken übergeben. Die Firma Teufelberger in Wels übersandte im Jänner 1983 den Testbericht, in dem unter anderem die folgenden Informationen mitgeteilt wurden.

Die statisch zerstörende Prüfung ergab in den fünf Jahren der Verwendung einen Abbau der Bruchlast von 2030 kp auf 1695 kp (das sind 16,5%). Im Inneren des Seiles befanden sich durch den Schlamm („Höhlenlehm“) eingebrachte feine Staubschichten, die sich in die Faserbündel gewaschen haben. Die Seiloberfläche war ohne Beschädigung. Die Untersuchung, warum die Seile steif werden, ergab, daß dies durch Nässe und Staubschlamm eintritt. Das Seil wird durch den „Walkeffekt“ beim Gebrauch (Verreiben von feuchtem oder nassem Schlamm an der Oberfläche im Zuge der Verwendung) verdichtet und härter und dadurch „scheuertüchtig“.

Die Herstellerfirma empfiehlt, Höhlenseile nach einer Verwendungsdauer von längstens fünf Jahren auf jeden Fall auszuschleiden; daß das Seil bei jeder Beschädigung selbstverständlich sofort auszuschleiden ist, braucht nicht besonders betont zu werden.

Für die Reinigung der Höhlenseile wird folgende Vorgangsweise empfohlen: Nach der Verwendung ist das Seil zunächst bei Raumtemperaturen zwischen 15° und 30°C zu trocknen, bis es durchgetrocknet ist. Dann sind Schmutz und Staub abzubürsten bzw. abzusaugen. Erst nachher kann die Reinigung mit reinem, warmem Wasser (30°) ohne Zusatz von Chemikalien erfolgen. Hartnäckiger Schmutz kann mit Trichloräthan (TR III) abgewischt werden; Seile dürfen damit aber nur gewischt und nicht getränkt werden, wobei überdies mit Handschuhen und bei offenem Fenster zu arbeiten ist. Anschließend ist das Seil bei 15° bis 30°C wieder gut zu trocknen, bevor es wieder eingesetzt wird.

Hermann Kirchmayr (Gmunden)

Nachweis des Bisons in der Hermannshöhle bei Kirchberg am Wechsel (Niederösterreich)

Gelegentlich zeigt sich, daß auch in einer viel begangenen und besuchten Schauhöhle noch interessante Funde zu machen sind. So fand ich am 29. Mai 1981 im Bereich der Vorhalle der Hermannshöhle (Kat. Nr. 2971/7) einen Tierknochen, den ich gemeinsam mit Toni EBNER bergen konnte. Die Bestimmung durch Herrn Univ.-Prof. Dr. Helmut ZAPFE – dem ich hiefür auch an dieser Stelle danken möchte – ergab, daß es sich um einen linken Metacarpale des Bisons (*Bison priscus bojanus*) aus dem Jungpleistozän handelte. Die Länge des Knochens (Abb. 1) beträgt 23 cm, die Breite 7,8 cm. Wie der Bisonknochen in die Höhle gekommen ist, ist unklar, ebenso, ob in den Sedimenten in der weiteren Umgebung der Vorhalle allenfalls noch andere Vorkommen der Entdeckung harren.

Der Bisonknochen wird in der Sammlung der Geologisch-Paläontologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien unter der Inventarnummer 1982/15 aufbewahrt.

Wolfgang Konrath (Wien)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [034](#)

Autor(en)/Author(s): Kirchmayr Hermann

Artikel/Article: [Kurzberichte 109-110](#)